

Gewerkschaftsforum Hannover:

Die Gewerkschaftsspaltung in Italien vertieft sich kontinuierlich. Da der größte, früher KP-nahe, heute offen sozialdemokratische Gewerkschaftsbund CGIL (oder zumindest seine Mehrheit) den Kapitulationskurs der beiden kleineren Gewerkschaftsbünde CISL und UIL in der Lohnpolitik, bei der Aushöhlung des Flächentarifvertrages, der weiteren Anhebung des Rentenalters und diversen anderen Fragen nicht mittragen kann und will, greifen diese immer öfter zu Separatabkommen. Neuestes Beispiel dafür ist die Tarifaueinandersetzung um die Jahresergebnisprämie im FIAT-Konzern.

Über den Stand der Dinge in diesem Konflikt berichtet die unabhängige, linke italienische Tageszeitung „il manifesto“ am **18.7.2009** folgendes:

Turin-Mirafiori: Nur 600 Euro „Prämie“

Gemeinsamer Streik und separates Abkommen

Mauro Racarino – Turin

Der Bruch von FIM-CISL und UILM vollzog sich im Laufe des Tages. Am Morgen waren die Gewerkschaften [<im FIAT-Hauptwerk>](#) in Turin-Mirafiori auch nach drei Tagen noch vereint. Es gab erneut einen Streik, um eine Produktionsprämie zu verlangen, die kein reines Almosen darstellt. FIAT hatte sein Angebot von den 500 Euro der vergangenen Woche bis auf 600 Euro gesteigert (die Hälfte dessen, was im vergangenen Jahr gezahlt wurde). Die Meßlatte der Gewerkschaften war von den Gewerkschaften jedoch auf 800 € festgelegt worden. Die [<nur bei FIAT relativ starke, gelbe Betriebsgewerkschaft>](#) FISMIC hatte sich bereits in der vergangenen Nacht, bei den ersten Signalen des Angebots aus der Gewerkschaftsfront gelöst. FIM und UILM unterzeichnen das Abkommen am Nachmittag, zufrieden mit der Zahl, die *„zum ersten Mal auch den Kurzarbeiter gezahlt wird“*. Für die [<CGIL-Metallergewerkschaft>](#) FIOM hingegen ein unmögliches Abkommen. Ihrer Ansicht nach bedeutet die separate Entscheidung der anderen Organisationen nichts anderes als das Abzeichnen der Unternehmensbeschlüsse. *„Die FIAT-Vorschlag ist nicht akzeptabel“* – erklärt FIOM-Generalsekretär Gianni Rinaldini – *„wenn man in Rechnung stellt, dass der Konzern im vergangenen Jahr im industriellen Bereich das beste Ergebnis seiner Geschichte erzielt und mehr als 1,7 Milliarden Euro Gewinn gemacht hat.“*

Gestern Morgen hatten die RSU-Delegierten [<eine Mischung aus Betriebsrat und Vertrauensmann>](#) von Mirafiori, genau wie am Dienstag, einen gemeinsamen Streik ausgerufen. Ein Demonstrationszug zunächst innerhalb des Werkes und dann außerhalb auf dem Corso Tazzoli, vor dem Karosseriebau, dem Herz des Protests, wo die Beteiligung bei 90% lag. „FIAT“ – betonte der Turiner FIOM-Sekretär Giorgio Airaudo gleich zu Beginn – *„sollte in sich gehen. Die Arbeiter begreifen nicht, warum*

es in einem Jahr, in dem sich das Unternehmen im Ausland engagiert und Profite macht, für sie keine Anerkennung geben soll.“ Dass FIAT Geschäfte macht, kauft und investiert, ihnen aber keine angemessene Prämie zahlt, können sie nicht verdauen. „Wir können die Krise nicht zweimal bezahlen“, bekräftigen die Arbeiter. Aber die Gewerkschaftseinheit ist kurzlebig. Am Nachmittag trifft die Nachricht ein, dass FIM und UILM das Abkommen unterschrieben haben. Das kommt auch für die RSU-Delegierten überraschend und bringt sie in eine unangenehme Lage. Einige FIM-Delegierte sind damit nicht einverstanden und beschließen zusammen mit der FIOM von 20 bis 22 Uhr zu streiken. Auf der Versammlung sorgt die Rede des UILM-Vorstandsmitgliedes Tonino Regazzi für Unmut. „Dieses Abkommen sorgt für eine Spaltung der Arbeiter“, kommentiert Ugo Bolognesi, RSU-Delegierter aus dem Karosseriebau. Nach Ansicht von FIM und UILM ist es positiv, dass das Unternehmen „eine Einmalzahlung“ von 200 Euro für die Beschäftigten der Werke oben drauf legt, die in den Jahren 2009 und 2010 das Qualitätsniveau „Silber“ entsprechend dem WCM-Standard erreichen. Augenwischerei. In Wahrheit ist die einzig positive Tatsache, dass die 600 Euro allen gezahlt werden. „Dennoch“ – teilt die FIOM mit – „entspricht diese Summe dem für die Beschäftigten durchschnittlich gezahlten Kurzarbeitergeld. Ja, sie liegt sogar noch darunter.“

Rinaldini zufolge sind die Entscheidungen von FIM und UILM „ein gewerkschaftlicher Deckmantel für das, was das Unternehmen ohnehin bereits beschlossen hatte. Dieses Verhalten ist die Fortsetzung der Entscheidung die Krise einseitig durch die nach eigenem Ermessen festgelegten Verlagerungen von einem Werk zum anderen, durch die Entlassung der prekär Beschäftigten und durch die Versuche zu bewältigen, die Arbeiter gegeneinander auszuspielen.“ Laut Rinaldini „trägt FIAT die Verantwortung für die harten sozialen Konflikte, die derzeit stattfinden.“

**Vorbemerkung, Übersetzung und Einfügungen in eckigen Klammern:
Gewerkschaftsforum Hannover**

Kontakt: gewerkschaftsforum-H@web.de